

Pressemitteilung

Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan: Zivilisten unter Beschuss

Genf, der 7. Oktober 2020. **Handicap International verurteilt den illegalen Einsatz von Streumunition, Waffen, die seit 2008 durch die Oslo-Konvention verboten sind.**

Alma Al Osta, unsere Beauftragte für Abrüstungsfragen, sagt: „Der Konflikt in Berg-Karabach ist das jüngste Beispiel dafür, wie sich Bombenangriffe in städtischen Gebieten auf die Zivilbevölkerung auswirken. Während sich der Konflikt verschärft, benützen die Kriegsparteien Bomben, töten und verletzen Zivilisten und zerstören lebenswichtige Infrastruktur. Wir verurteilen die Bombardierungen und Beschüsse und den Einsatz von Streubomben, die verbotene Waffen sind -und die verheerende humanitäre Folgen für die Zivilbevölkerung haben. Eine starke internationale politische Erklärung gegen die Bombardierung bewohnter Gebiete ist dringend erforderlich“.

Die Bombardierung von Zivilisten ist kein Krieg, es ist ein Verbrechen!

Mehr denn je ist unser Kampf gegen die Bombardierung der Zivilbevölkerung aktuell. Wir stehen am Mittelpunkt der Entwicklung einer politischen Erklärung zum Schutz der Zivilbevölkerung in Kriegsgebieten und zur Unterstützung der Opfer.

Die Schweiz ist Mitglied einer Gruppe von 12 Staaten, die an dieser Erklärung arbeiten. Gestützt auf ihre humanitäre Tradition und als Depositär der Genfer Konventionen muss die Schweizer Regierung in dieser Gruppe eine führende Rolle spielen, wenn der Prozess erfolgreich sein soll. Die Schweizerinnen und Schweizer sind eingeladen, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen, indem sie ihre Nationalräte über [eine spezielle Webseite](#) dazu anschreiben.

Der Einsatz von schweren Explosivwaffen in den Städten im Berg-Karabach-Konflikt muss aufhören

Lesen Sie dazu die Erklärung des International Explosive Weapons Network, dem wir angehören.



INEW-Deklaration

Der Einsatz von schweren Sprengstoffwaffen in den Städten im Berg-Karabach-Konflikt muss aufhören

5. Oktober 2020

Der Einsatz von schweren Explosivwaffen in den Städten Ganja und Stepanakert sowie in anderen bewohnten Gebieten im Berg-Karabach-Konflikt hat viele Zivilisten getötet und verletzt und lebenswichtige Infrastrukturen zerstört.

Das INEW-Netzwerk fordert alle Konfliktparteien auf, den Einsatz von schweren Explosivwaffen in Städten und bewohnten Gebieten einzustellen, da die Gefahr von Schäden an der Zivilbevölkerung und die Gefahr erhöhter Opfer unter der Zivilbevölkerung gross ist.

Nach Angaben des [Internationalen Komitees vom Roten Kreuz](#) sind Hunderte von Häusern und Infrastruktur - darunter Krankenhäuser, Schulen, Strassen, Strom-, Gas- und Kommunikationsnetze - durch schweres Artilleriefeuer und Raketenangriffe aus der Luft zerstört oder beschädigt worden, so dass die Familien gezwungen waren, aus den Städten zu fliehen und Schutz zu suchen.

Jedes Jahr werden Zehntausende von Zivilisten durch Beschuss und Bombardierung städtischer und besiedelter Gebiete getötet und verletzt, wobei Waffen verwendet werden, die für offene Schlachtfelder ausgelegt sind. Viele Zivilisten erleiden lebensverändernde Verletzungen und leiden unter den Folgen der Zerstörung von Häusern, Krankenhäusern, Schulen und lebenswichtigen Diensten. Der Einsatz von Explosivwaffen ist auch eine der Hauptursachen für Zwangsvertreibungen, bei denen Zivilisten aus Sicherheitsgründen fliehen. Blindgänger, die nach einem Konflikt zurückgelassen wurden, behindern ihre sichere Rückkehr.

Die Bombardierungen und Beschüsse in diesen Städten verdeutlichen die Notwendigkeit neuer internationaler Regeln gegen den Einsatz schwerer Explosivwaffen in Städten. Diese haben eine weiträumige Wirkung: Sie erzeugen eine Sprengwirkung oder hinterlassen Fragmente auf einer grosse Fläche. Einige feuern Mehrfachmunition, die ein weites Gebiet abdeckt, wie z.B. Mehrfachraketenabschussysteme. Wieder andere sind unpräzise und ihre Auswirkungen gehen über ihr Ziel hinaus. Beim Einsatz in Städten mit einer Bevölkerungskonzentration ist das Risiko einer Schädigung der Zivilbevölkerung hoch.

[Mehr als 100 Länder](#) haben die Schäden erkannt, die durch den Einsatz von Sprengstoffwaffen in Städten, Ortschaften, Dörfern und anderen bewohnten Gebieten für die Zivilbevölkerung entstehen. Unter Federführung Irlands haben die Staaten Gespräche über [die Entwicklung neuer internationaler Normen aufgenommen](#), um strengere Vorschriften gegen Angriffe mit schweren Sprengstoffwaffen in Städten und anderen bewohnten Gebieten zu erlassen. [INEW fordert die Staaten auf](#), zur Ausarbeitung einer politischen Erklärung gegen den Einsatz von Sprengstoffwaffen mit grossem Radius in bewohnten Gebieten beizutragen.

Zu Handicap International

Handicap International (HI) ist eine unabhängige gemeinnützige Organisation, die in Situationen von Armut und sozialer Ausgrenzung, von Konflikten und Katastrophen interveniert. Sie unterstützt Menschen mit Behinderung und andere besonders hilfsbedürftige Menschen, damit ihre grundlegenden Bedürfnisse gedeckt werden, sich ihre Lebensbedingungen verbessern und ihre Grundrechte besser respektiert werden.



Seit ihrer Gründung setzt sich HI in ca. 60 Ländern mit Entwicklungsprogrammen ein und interveniert in unzähligen Notsituationen. Seit Januar 2018 heisst das internationale Netzwerk Handicap International „Humanity & Inclusion“. Dieses besteht aus nationalen Vereinen mit dem Namen „Handicap International“ in Frankreich, Deutschland, Schweiz, Belgien und Luxemburg, und in Kanada, USA und Grossbritannien mit dem Namen „Humanity & Inclusion“.

HI ist eines der sechs Gründungsmitglieder der Internationalen Kampagne zum Verbot von Landminen (ICBL), die 1997 den Friedensnobelpreis erhalten hat, und aktives Mitglied der internationalen Koalition gegen Streubomben (CMC). 2011 wurde die Organisation mit dem Conrad N. Hilton Humanitarian Prize ausgezeichnet. Im Jahr 2019 erhielt HI Schweiz das Label Ideas, das die Qualität der Organisationsführung, des Finanzmanagements und der Überwachung der Wirksamkeit seiner Massnahmen bestätigt.

In Genf symbolisiert Broken Chair den Kampf gegen die Explosivwaffen und die Gewalt, die in bewaffneten Konflikten an den Zivilbevölkerungen verübt wird. Das gegenüber dem Sitz des Genfer Büros der Vereinten Nationen errichtete Denkmal von Daniel Berset auf Initiative von HI ist eine Herausforderung adressiert an die internationale Gemeinschaft. Es erinnert sie an ihre Verpflichtung, humanitäres Völkerrecht zu respektieren und die Zivilbevölkerung in bevölkerten Gebieten gegen den Einsatz von Explosivwaffen zu schützen.